

Päpstlicher Kultur-Rat gedachte des Sufi-Meisters Celal-ed-din Rumi

Gemeinsam mit der türkischen Botschaft beim Heiligen Stuhl hat der Päpstliche Kultur-Rat einen festlichen Abend veranstaltet, um des 800. Jahrestages der Geburt des bedeutendsten



mystischen Sufi-Dichters Celal-ed-din Rumi (1207-1273) zu gedenken. Im Mittelpunkt des Abends im Palazzo della Cancelleria standen die tanzenden Derwische aus Konya in der Türkei. Sie boten mit ihrer Sema-Zeremonie in der Tradition des von Celal-ed-din begründeten Mevlevi-Ordens eine Hinführung in die Mystik der Sufis.

Muammer Doğan Akdur, der türkische Botschafter beim Heiligen Stuhl, führte in den Abend ein und hob die guten Beziehungen seines Landes mit dem Heiligen Stuhl hervor, die sich beim Besuch von Papst Benedikt XVI. im November 2006 bewährt hätten.

Der eigentliche Name von Celal-ed-din Rumi lautete Jalal-ed-din Mohammad al-Balchi; er wurde am 30. September 1207 in Balch (im heutigen Afghanistan) geboren. Balch ist das einstige Baktra, eine der geistesgeschichtlich wichtigsten iranischen Metropolen. Aus Baktra stammten u.a. auch der Religionsstifter Zarathustra und der Arzt und Philosoph Avicenna. Von seinen Derwischen und auch späteren Anhängern wurde Celal-ed-din Moulana (persisch/arabisch "unser Meister") oder

(in türkischer Aussprache) Mevlana genannt. Der Beiname Rumi bedeutet "der Römer", weil Celal-ed-din im Reich der Seldschuken lebte, die auf oströmischen Boden ihr Sultanat mit der Hauptstadt Konya errichtet hatten.

Celal-ed-din führte zunächst in Konya, dem alten Iconion, ein Gelehrtenwesen. Schon als 18-jähriger war er mit dem Sufismus in Berührung gekommen; aber erst die Begegnung mit dem Derwisch Schams-ed-din al Tabrizi änderte sein Leben von Grund auf. Seine mystischen Werke sind alle auf persisch verfasst, insbesondere das Versepos "Mathnawi" und der "Diwan des Schams-ed-din al Tabrizi".



Türbe Mevlanas in Konya

Das Universum als harmonisches Ganzes, in dem jeder Teil mit allen anderen in einer Liebes-Beziehung steht, die wiederum einzig und allein auf Gott gerichtet ist. Der Mensch, der als ein Teil dieses harmonischen Ganzen geschaffen ist, kann die Harmonie mit sich selber und dem Universum nur dann erreichen, wenn er lernt, Gott zu lieben.

Die Lehre Rumis - der in der christlichen Theologie und Literatur ebenso bewandert war wie in der islamischen - basierte darauf, dass er die Liebe als die Hauptkraft des Universums ansah. Er betrachtete das Uni-